

Das elektronische Patientendossier kommt – eine Vernetzung im Interesse aller Akteure im Gesundheitswesen ist sinnvoll

# Der Patient muss im Zentrum stehen

Zwar mit doppelter Freiwilligkeit, aber mit klarem Mehr im Parlament: Das elektronische Patientendossier ist in absehbarer Zeit Realität. Bereits bilden sich in etlichen Regionen digitale Gemeinschaften im Sinne des Bundesgesetzes über das elektronische Patientendossier, verschiedene Kantone und Leistungserbringer haben Pilotprojekte gestartet, um mehr Nutzen im Informationsaustausch und innerhalb der integrierten Versorgung zu schaffen. Welche Aspekte sind nun wesentlich und sollten zielstrebig realisiert werden?

Das Koordinationsorgan von Bund und Kantonen, eHealth Suisse hält fest: «Mit seiner Strategie Gesundheit2020 will der Bundesrat die Versorgungsqualität im Gesundheitsbereich erhöhen. Ein wesentliches Element der Strategie ist die Förderung elektronischer Gesundheitsdienste (E-Health) und insbesondere des elektronischen Patientendossiers. Das Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier (EPDG) legt die rechtlichen Voraussetzungen fest, unter denen die im Dossier enthaltenen medizinischen Daten bearbeitet werden können. Damit wird eine zentrale Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der «Strategie eHealth Schweiz» erfüllt und eine wichtige Massnahme für die Weiterentwicklung des Schweizer Gesundheitssystems umgesetzt.»

Der Bundesrat hatte im Mai 2013 den Gesetzesentwurf über das elektronische Patientendossier (EPDG) verabschiedet und an das Parlament überwiesen. Im Juni 2015 stimmten beide Räte der Vorlage deutlich zu. Gemäss Beschluss sind nun die Spitäler verpflichtet, nach einer Übergangsfrist von drei Jahren am System teilzunehmen, die Pflegeheime nach fünf Jahren. Für alle Behandelnden im ambulanten Bereich bleibt die Teilnahme freiwillig. In jedem Fall entscheiden die Patienten selbstständig, ob sie für sich ein elektronisches Patientendossier eröffnen wollen.

### Patientendaten bleiben klar als solche gekennzeichnet

Die Patienten werden in ihrem elektronischen Dossier auch eigene Daten erfassen können. Dies ist im EPDG so vorgesehen. eHealth Suisse hat deshalb einen Bericht in Auftrag gegeben, um die Umsetzung dieser Anforderung abzu-

klären. Darin hält die beauftragte HINT AG, Lenzburg, fest, dass die künftigen «Stammgemeinschaften» in der Lage sein müssen, Dokumente der Patienten über das Zugangportal der Gemeinschaft zu speichern und zu registrieren. Vom Patienten veröffentlichte Dokumente bleiben dabei immer als solche gekennzeichnet. Das ist wichtig, weil die Datenhoheit als tragendes Element bei der Einführung des elektronischen Patientendossiers immer bei den Patienten bleibt. Bei der technischen Interoperabilität weist der HINT-Bericht auf die tragende Bedeutung der Standards der Continua Health Alliance hin, die bei Gesundheits-Apps auch in der Schweiz künftig eine Rolle spielen könnten.

### Wie werden die Patienten umfassend gestärkt?

Eine der wichtigsten Absichten, die eHealth Suisse verfolgt, ist die Datenhoheit der Patienten. Aus diesem Grunde sollen die Daten auch dezentral bei den einzelnen Leistungserbringern archiviert werden und Zugriffe Externer dürfen nur mit klar definierten, von den Patienten zugelassenen Zugriffsrechten erfolgen. Ausserdem wird jeder einzelne Zugriff exakt dokumentiert, eine vollständige Rückverfolgbarkeit ist gewährleistet.

Die Patienten sollen aber auch im Rahmen der informationstechnischen Umsetzung im Zentrum stehen. Gerade in Notfällen können Informationen aus dem elektronischen Patientendossier lebensrettend sein. Der Zugriff dazu muss also schnell und sicher von statten gehen. eHealth Suisse hat dazu technische und datenschutzmassige Richtlinien für sämtliche Module verfasst, die im Rahmen von Dokumentation,

Archivierung und Informationsaustausch nötig sind. Sie stützen sich im Wesentlichen auf die international anerkannten Empfehlungen von IHE (Integrating the Healthcare Enterprise).

### vivates erfüllt die Anforderungen vollständig

Bisher erfüllt die E-Health-Lösung der Schweizerischen Post, vivates, als einziges Produkt sowohl die Anforderungen des Bundes im EPDG, die Richtlinien von eHealth Suisse wie auch die Empfehlungen der relevanten IHE-Profile. vivates ist eine modulare Plattform, die Gesundheitsakteure rund um den Patienten vernetzt und den sicheren Austausch von elektronischen Patientendaten ermöglicht.

Die einzelnen Module ermöglichen berechtigten Gesundheitsfachpersonen, schnell und einfach auf Patientendaten zuzugreifen und sie auszutauschen. Indem sie die relevanten Daten zeit- und ortsunabhängig verfügbar machen, tragen die Module dazu bei, die Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsakteuren zu vereinfachen und die Patientensicherheit zu erhöhen, und dies auf wirtschaftliche Weise.

Entscheidend ist dabei, dass vivates mit ausgesprochenem Praxisbezug und in Abstimmung mit Behörden und Leistungserbringern evolutionär gewachsen ist. «Es geht nämlich nicht nur ums elektronische Patientendossier, sondern insbesondere um viele andere Vernetzungseffekte wie Zuweisung oder Überweisung. Die sichere und effiziente Vernetzung der Leistungserbringer ist der zentrale Punkt. Die Qualität der Datenplattform im Interesse von Patienten, Leistungserbringern, Kostenträgern und Behör-

## Die E-Health-Datendrehscheibe der Post

Vivates ist eine modular aufgebaute Plattform, die Gesundheitsakteure rund um den Patienten digital vernetzt und einen sicheren Austausch von Patientendaten ermöglicht.

Das Modul **vivates Zuweisung** vereinfacht die Kommunikation zwischen Spitälern und niedergelassenen Ärzten. So lassen sich Termine besser koordinieren und Ressourcen effizienter planen.

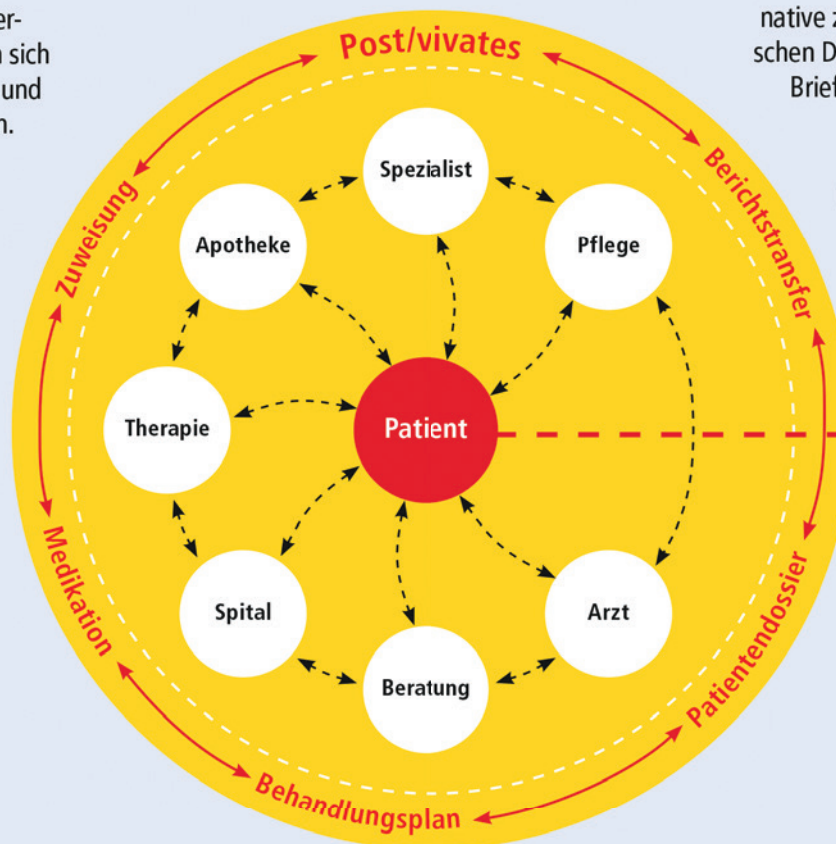
Mit **vivates Medikation** erhalten Ärzte, Apotheken, Pflegedienste und Spitäler einen Überblick über die Gesamtmedikation von Patienten.

Mit **vivates Behandlungsplan** lassen sich sämtliche Pflegemassnahmen für eine Langzeitbetreuung interprofessionell koordinieren. Alle Behandelnden sind stets über die Behandlungsfortschritte informiert.

Der **vivates Berichtstransfer** bietet eine sichere und unkomplizierte Alternative zur Übermittlung von medizinischen Dokumenten, die bisher via Fax, Brief oder E-Mail versandt wurden.

Im **vivates Patientendossier** sind alle gesundheitsrelevanten Daten abgelegt und können bei Bedarf gezielt abgerufen werden.

➔ **Selbstbestimmt**  
Die Patienten entscheiden selbst, wer Einblick in ihr medizinisches Dossier erhält und welche Daten eingesehen werden dürfen.



**Intelligente E-Health-Lösung:** Alle vivates-Module sind uneingeschränkt miteinander kombinierbar, je nach Bedürfnis des Kunden. Sie haben sich bereits in mehreren Kantonen bewährt und wurden von eHealth Suisse evaluiert und ausgezeichnet.

Bild: Post CH AG

den ist von ausschlaggebender Bedeutung», betont denn auch Renato Gunc, Leiter Geschäftsbereich E-Health der Schweizerischen Post.

### Management der persönlichen Gesundheit

Versicherte wie Patienten stehen dauernd zwischen Prävention und Kuration. Sie fragen sich: Was bringt mir persönlich E-Health? Was kann ich überhaupt zu meiner Gesundheit mit digitalen Instrumenten beitragen?

Alle Menschen wollen selbstverständlich gesund bleiben. Sind sie krank, steht entsprechend der Wunsch im Zentrum, rasch und möglichst voll-

ständig wieder gesund zu werden. – «Diese Fragen haben wir uns auch auf ähnliche Weise gestellt», hält Renato Gunc fest.

«Unsere Frage lautete: Wie hilft die Post Versicherten und Patienten? Unsere Antwort heisst: indem wir es ihnen mit einfachen Tools ermöglichen, ihre Gesundheit und auch ihren Krankheitsverlauf und Genesungsprozess zu planen, zu steuern und zu kontrollieren. Ebenso wertvoll ist es, bei einer Krankheit Massnahmen zu steuern und zu kontrollieren, ob Planung und Leistungserbringung richtig erfolgen. Health Professionals spielen in immer engerer Zusammenarbeit mit informierten und darum auch motivierten Patienten die entscheidende Rolle.

Unser Beitrag mit vivates besteht darin, das Netz dieser Leistungserbringer, das die Patienten nutzen, erstklassig zu verbinden. Und diese Netze werden dichter. Gründe dafür sind komplexere Therapien, vermehrt eingesetzte Behandlungspfade innerhalb der integrierten Versorgung, die verfeinerte Zusammenarbeit vom Hausarzt bis zur Spitex und die zunehmende Mündigkeit der Patienten. Daher vernetzen wir von der Post die Patienten, die im Zentrum stehen, mit allen andern Akteuren des Gesundheitswesens. Wir vernetzen Gesundheit. Und dazu braucht es eine E-Health-Plattform wie vivates, die alle relevanten und gewünschten Informationen gemäss Richtlinien und Empfehlungen von eHealth Suisse und IHE fliessen lassen kann.»

### Massgeschneiderte modulare Lösungen

Der modulare Aufbau von vivates ermöglicht Patienten und Leistungserbringern, massgeschneiderte Lösungen zusammenzustellen. Sei es bei der Behandlung, der Verschreibung von Medikamenten, der Überweisung ins Spital oder der Koordination von Pflegemassnahmen: Alle Akteure im Gesundheitswesen profitieren vom sicheren, effizienten und übersichtlichen Datenmanagement. vivates bietet folgende Module:

- **vivates Patientendossier:** Als datenschutzkonformer Zugang zu Patientendaten ermöglicht das elektronische Patientendossier Patienten und allen dazu berechtigten Behandelnden, medizinische Daten wie Impfungen, Diagnosen, Medikamentenlisten, Berichte und Angaben zu Allergien zeit- und ortsunabhängig einzusehen.
- **vivates Zuweisung:** Ziel ist eine einfache und effiziente Spitalüberweisung. Das Modul Zuweisung ist eine Kommunikationsplattform, die Ärzten und Spitälern hilft, Patientendaten, Termine und Ressourcen effizient und kostensparend zu koordinieren.
- **vivates Behandlungsplan:** Die effiziente Koordination von Pflegemassnahmen ist anhand des Kostenwachstums und der zunehmenden Überalterung mit vermehrten multimorbiden Patienten Gold wert. Das Modul Behandlungsplan gibt den behandelnden Ärzten, Pflegenden und Beratern einen Gesamtüberblick über die Behandlung ihrer Patienten und hilft, die einzelnen Behandlungsschritte zu koordinieren. So werden die Qualität der Versorgung erhöht und der administrative Aufwand reduziert.
- **vivates Medikation:** Hierbei erfolgt eine zuverlässige Medikation dank klarer Rezepte, was die Arzneimittelsicherheit erhöht. Mit dem Modul Medikation erhalten behandelnde Ärzte, Apotheker, Pflegedienste und Spitäler einen Überblick über die Gesamtmedikation ihrer Patienten.
- **vivates Berichtstransfer:** Der Transfer medizinischer Dokumente wird mit Hilfe des vivates Berichtstransfers sicherer. Es können Berichte und Dokumente zwischen mehreren Kommunikationspartnern auf Knopfdruck digital ausgetauscht werden.

### Umsetzungen im Interesse der Patienten

Theorie ist gut, Praxis ist besser. Deshalb sind verschiedene Projekte entstanden, welche den

Nutzen für Patienten und Bürger verbessern wollen. Zwei aktuelle Projekte mit der Schweizerischen Post als Technologiepartner seien hier speziell erwähnt:

#### – vivates im Aargau: Innovatives Zuweisermanagement

Mit vivates Zuweisung soll die elektronische Vernetzung der niedergelassenen Ärzteschaft mit den Kantonsspitalern Aarau und Baden standardisiert und vereinfacht werden – ein kurativer Akzent dank eHealth. Die Post hat mit ihrer Lösung zwei unabhängige Ausschreibungen der beiden Kantonsspitaler gewonnen. Mit vivates Zuweisung können den Spitalärzten behandlungsrelevante Patientinformationen sach- und zeitgerecht unter Wahrung der Sicherheitsvorschriften zur Verfügung gestellt werden. Die zuweisenden Ärzte wählen das Spital aus, legen den gewünschten Eintrittstermin fest und übermitteln die Zuweisung per Mausklick. Gehen Zuweisungen über Fax, Brief oder E-Mail ein, digitalisiert die Post diese datenschutzkonform und erfasst die Daten im Zuweisungsmanagement. Das Spital erhält ab dem ersten Tag alle Zuweisungen medienbruchfrei.

«Viele elektronische Zuweisungsplattformen kranken daran, dass sie in sich geschlossen sind und für die Anwender eine Unzahl an komplizierten Anmeldeverfahren bedingen», erläutert dazu Renato Gunc. «Die Aargauer Lösung hingegen wurde eigens von Hausärzten, Vertretern von Ärzteverbänden und den involvierten Spitälern sowie Software-Herstellern entwickelt und beinhaltet explizit offene Schnittstellen. Unter Berücksichtigung aller strengen Sicherheitsanforderungen können die Anwender das Tool problemlos in ihre eigene Praxis-Software integrieren.»

Der Vertragsabschluss mit den Spitälern erfolgte 2014 und war ein wichtiger Erfolg für die Post. Im Unterschied zu den Projekten in den Kantonen Genf, Tessin und Waadt, die auf kantonaler Ebene angestossen wurden, gewann die Post mit diesem Projekt erstmals eine öffentliche Ausschreibung direkt von Spitälern.

#### – vivates und elektronischer AllergiePass: eine App, die den gedruckten AllergiePass sinnvoll ergänzt

Mit dem elektronischen AllergiePass haben Betroffene auf ihrem Smartphone sämtliche Informationen zu ihren Allergien und Unverträglichkeiten jederzeit in digitaler Form dabei. vivates schafft damit einen geschätzten Beitrag auf präventiver Seite. Die Nutzer können

in dieser App ihre Daten selbst erfassen. Sie können angeben, welche Allergien und Unverträglichkeiten sie haben, welche Symptome sie entwickeln und welche Medikamente sie im Notfall nehmen müssen. Neue Informationen können jederzeit hinzugefügt werden. Ein Arzt kann für den Betroffenen die Eingaben verifizieren und die medizinische Freigabe der Daten vornehmen. Die AllergiePass-App kann mit dem vivates Patientendossier verknüpft werden. Für die Betroffenen besteht der Mehrwert darin, dass ihre verifizierten Daten bei Bedarf und in einem Notfall sofort abrufbar sind – im Spital, beim Arzt, aber auch schon vor Ort. Die Behandelnden haben somit einen umfassenderen Zugang zu medizinischen Daten, als dies der gedruckte AllergiePass bereits bieten kann. Dies erhöht die Behandlungssicherheit insbesondere für schwer Allergiebetreffene und steigert deren Lebensqualität.

Der elektronische AllergiePass wurde von aha! Allergiezentrum Schweiz, der Schweizerischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie (SGAI) und der Schweizerischen Post entwickelt. Nebst den medizinischen Daten bietet die App unter anderem Inhalte wie Fachinformationen und News zu verschiedenen Allergie- und Unverträglichkeitsthemen, Pollenprognose und Wetter. aha! Allergiezentrum Schweiz ergänzt und aktualisiert diese Informationen laufend. Die App steht allen Menschen mit Allergien und Unverträglichkeiten sowie Betreuenden und der Fachwelt zur Verfügung und kann im App-Store heruntergeladen werden.

### Präventiv und kurativ – im Interesse der Patienten

«Die beiden Projekte sind charakteristisch und zeigen die Vorteile des modularen Systemaufbaus von vivates. Sie demonstrieren auch ganz klar, dass Lösungen Zukunft haben, welche die Patienten ins Zentrum stellen. Sie sind es schliesslich», stellt Renato Gunc fest, «die am direktesten betroffen sind und die als Versicherte jahrzehntelang Krankenkassenprämien zahlen. Wir werden daher bei der Weiterentwicklung von vivates und bei neuen Aufgaben, die wir im Bereich E-Health mittragen und lösen dürfen, exakt diesem Aspekt allererste Priorität schenken.»

Text: Dr. Hans Balmer